

Corona Learnings - was haben wir von Covid-19 gelernt?

2021, wenn viele Menschen diese Seuche überlebt haben werden, der Tod etlicher alter und auch kranker oder behinderter jüngerer Menschen zynischerweise die Sozialkassen entlastet, die Aktienkurse wie Phoenix aus der Asche die Geldgeier wieder ans Aas locken, dann wird die vernünftige Mehrzahl der Überlebenden hoffentlich Lehren gezogen haben und noch hoffentlicher versuchen, die gelernten Lektionen politisch durchzusetzen, die helfen könnten die weitaus größere Katastrophe zu verzögern/verhindern, die sich aus der galoppierenden Umweltverschmutzung ergibt.

Wir werden gelernt haben, dass man gemeinsame Entscheidungen im digitalen Zeitalter sehr gut fernbild/münd/schriftlich lösen kann und man nicht persönlich zu jedem noch so kurzen Meeting per Umweltverseuchungsapparat (Flugzeug, Auto, etc) erscheinen muss.

Schule und Studium, zumindest im Alter der Schüler, in dem sie nicht beaufsichtigt werden müssen, kann auch online gehen. Auch das spart Wege. Allerdings haben Eltern die Kindergärten und Grundschulen schmerzlich vermisst, denn HomeOffice und Kinder-Entertainment geht einfach nicht zeitgleich.

Wir werden gelernt haben, dass es sich gelohnt hat sich zurück zu nehmen, auf Komfort zu verzichten. Dass uns der Verzicht weniger schwer gefallen ist als befürchtet, denn er hat uns Mitmenschen nahe gebracht, die wir zuvor nicht wahrgenommen haben. Wir haben aber auch jene identifiziert, denen ihr Egoismus vor jeglicher Menschenliebe wichtig blieb; dass eine Freizeitgesellschaft letztlich in Destruktion der Umwelt und Ressourcen mündet.

Wir haben gemerkt, dass man Produkte besser dort herstellt, wo man sie braucht, denn die Globalisierung hat ihre Schattenseiten bewiesen, als plötzlich wichtige Dinge, wie Atemmasken, nicht mehr verfügbar waren, weil die kurzsichtige Einkaufspolitik deren Produktion aus Deutschland vertrieben hatte. Und „deutsche“ Autos nicht mehr gefertigt werden konnten, weil Zulieferteile aus Fernost nicht mehr kamen. Wäre der dreckige Schiffstransport endlich so teuer, wie es dessen ökologischem Fußabdruck entspricht, wären die Transportkosten so hoch, dass sich regionale Produktion wieder rechnen würde. Die vielen Notinitiativen haben uns aber gezeigt, dass wir es doch können, wenn wir dann endlich begriffen haben, dass es überlebenswichtig ist. Was lustigerweise solche Stilblüten trieb, dass Hersteller von Sex-Toys plötzlich Schutzanzüge für medizinisches Personal herstellten. Geht doch...

Und wir haben gelernt, was man fast alles online kaufen kann. Was den lokalen Einzelhändlern sicherlich nicht recht ist – sie aber dadurch begriffen haben, wie wichtig Lieferservice in einer arbeitsteiligen Gesellschaft ist. Sogar Sterne-Restaurants begriffen das.

Plötzlich konnten wir auf all die Urlaubsreisen verzichten – ob mit dem Billigflieger für 2 Wochen Strandurlaub um den halben Globus oder mit dem stinkenden Kreuzfahrtschiff durchs plastik-verseuchte Meer.

Wir haben es sogar ausgehalten, auf Sportveranstaltungen zu verzichten. In Zeiten von Großbildschirmen kann man Fußball auch gut im Fernseher gucken. Es wurde dabei auch dem Letzten klar, wie wenig Spitzensport mit Sport zu tun hat – es ist purer Kommerz.

Wir haben beim erzwungenen „Balkonien“ die Muße der Langsamkeit erst erstaunt und später mit Genuss erlebt. Wir haben gelernt, was wirklich notwendig ist und was verzichtbar. Wir haben im Hausarrest unsere Familienmitglieder wieder kennengelernt,

was bei manchen zu Streit und Trennung geführt hat, bei Anderen aber 9 Monate später zu Nachwuchs. Und wir haben gelernt, wie wichtig ein leistungsfähiges Internet ist.

Wir sollten gelernt haben, dass es für das Überleben der Gattung Mensch wichtiger ist, auf die Gesundheit seiner Mitmenschen zu achten, als ständig immer mehr Besitz und Macht anzuhäufen. Solidarität statt Egoismus. Man hat sogar gelernt, dass auch egozentrische Machtmenschen sich am Ende ihrer Karriere nicht vor dem Seuchentod retten konnten.

Wir haben gelernt, denen dankbar zu sein, die mit Ihrem selbstlosen Dienst unser, wenn auch reduziertes, Leben aufrecht hielten: all die medizinischen und sozialen Dienste, die Postboten, die Lebensmittelerzeuger und –lieferdienste, die IT'ler, die das Internet am laufen hielten. Solche Menschen, solche Berufe und solche Opferbereitschaft sind unverzichtbar für das Miteinander der Menschheit. Und gehört entsprechend be/entlohnt.

Wir haben gelernt, dass essenzielle „systemrelevante“ Dienste in öffentliche Hand gehören und nicht durch Profit maximierendes Management privater Träger kaputt gespart werden dürfen. So wäre der Kollaps des Gesundheitswesens zu verhindern gewesen, das in etlichen Ländern dazu führte, dass Menschen bewusst sterben gelassen worden sind. Im dritten Reich nannte man das „Euthanasie“. Furchtbar!

Klar, gerade auch Kulturschaffende, wie Musiker und Schauspieler fühlen sich wohler, wenn sie das direkte Feedback ihrer Zuschauer in Konzerten und Theatern bekommen. Aber phantasievolle Aktionen zeigten, dass wir uns auch via Fenster/Balkon gegenseitig eine Freude bereiten konnten. Es gibt noch weit mehr Bereiche, bei denen uns nachhaltiges Verhalten schwer fallen wird. Hier sind Einfallsreichtum und Technik gefragt, praktikable Lösungen zu finden.

Wir kennen nun das warme Gefühl, seine Nächsten nach Ende der Krise wieder in den Arm nehmen zu dürfen, ohne deren Gesundheit zu gefährden. Sofern sie noch unter und weilen.

Wir haben Demut gelernt. Vielleicht sogar auch Solidarität und Nächstenliebe. Und uns diejenigen gemerkt, die als Krisengewinnler ihren Reibach auf Kosten der Schwachen machen wollten.

Ignorante Blender, die ganze Nationen mit ihrem Egoismus tiefer in die Katastrophe geritten haben als es verantwortlich handelnde nationale Führer taten, haben ihre Maske verloren und ihre trumpecke Fratze bloßgelegt. Auch Demokratien können richtig agieren, wie Südkorea, Taiwan, Hongkong und Singapur gezeigt haben. Dort ist der Kapitalismus halt noch nicht derart einkalt amerikanisiert, daher zählen menschliche Werte noch mehr als bei uns. Auch von China können wir lernen, wie schnelles konsequentes Handeln Menschenleben rettet.

Viele Menschen haben gelernt, dass es hilft, wenn man gemeinsam miteinander verantwortlich handelt und sein eigenes Wohl hinter das der Mitmenschen stellt. Denn nur gemeinsam kann sich am Ende das von Kapitalisten immer wieder beschworene „Win-Win“ wirklich zeigen. Leider haben sich aber auch die Krisengewinnler, die rücksichtslosen Plünderer ge-outet. Freiheit geht anscheinend nicht ohne Ordnungsmacht.

Wie bei anderen Katastrophen zuvor (Pest, Kriege,) haben sich die Machtverhältnisse verschoben, Unterschiede angeglichen und sich Menschen als kompetente Führer gezeigt, die das Interesse ihrer Mitmenschen über das eigene Ego/Machtstreben/Profitdenken gestellt haben. Wollen wir hoffen, dass diese neuen Führer verstehen, wie für's Überleben bewährte Verhaltensänderungen nun auch (weiter)

genutzt werden können, die Klimakrise anzugehen, die weit mehr Menschen bedroht als Corona.

In den klaren Tagen im März ohne Verkehrsverschmutzungen haben wir erstmals im Leben saubere Luft und verringerten Lärm genießen dürfen. Man konnte wieder Details am Horizont sehen – man hörte wieder die Vögel singen. Welch eine Offenbarung! Und es gab fast keine Verkehrsunfälle mehr. Die dadurch nicht Gestorbenen wogen die Corona-Toten stellenweise auf.

Was sagen die Statistiken? 2020 ist das erste Jahr seit Beginn der Industrialisierung, in dem die Umweltbelastung des Planeten gegenüber dem Vorjahr weniger wurde. Das war ja mal eine herrliche Nebenwirkung all unseren Verzichts und der Opfer, die wir beweinen mussten. Wie viel können wir davon in eine saubere Zukunft rüber retten?

Denn die meisten – nun als eigentlich verzichtbar gelernten – Dinge belasten unseren Planeten. Und somit unser aller Überleben. In viel größerem Maßstab, als es Corona und alle vorherigen Seuchen jemals gekonnt haben. Vergleichbar mit dem Aussterben der Dinos. Die Ärmsten spüren es zuerst und rücken den Reichen auf die Pelle. Die sich – auch mit Gewalt – abschotten werden. Man sah es ja deutlich an den Hamsterkäufen der Amis für Handfeuerwaffen. Aber auch hierzulande, als 2015/16 AfD-Führungspersonal ankommende Flüchtlinge mit Waffengewalt an der Einreise hindern wollte.

Wollen wir nun die Konsequenzen ziehen und die Lehren, die Corona uns gebracht hat, dazu nutzen, weitere Umweltzerstörung radikal zu vermeiden?

Wie?

Lasst uns unsere Nahrung, unser Trinkwasser, unsere Gebrauchsprodukte und unsere Energie zu einem maximalen Faktor nachhaltig und lokal erzeugen. Das spart Verluste durch Transport. Lasst uns unsere Erfahrungen mit anderen Ländern teilen, die ähnlich verfahren wollen. Minimiert Transportwege, also auch Export/Import. Minimiert die Anzahl und die Entfernungen der Urlaube. Man braucht nicht 80 Std/die Woche zu malochen und dann 3 mal im Jahr noch „Aktiv“Urlaub draufzupacken, wenn man gesund bleiben will. Lasst uns die noch benötigte Energie so erzeugen, dass keine Umweltbelastungen daraus resultieren. Lasst uns unsere Gebrauchsgüter mieten statt kaufen – dann hat der Hersteller/Vermieter endlich Interesse an langer Lebensdauer und maximaler Ressourcenschonung mit hoher Reparierbarkeit und Recyclingrate. Lasst Subventionen nur noch dort bestehen, wo sie die Wende zur Nachhaltigkeit unterstützen. Vermeidet Verbrennungsprozesse, wo immer technisch machbar, sei es in Fahr-/Flug-/Schwimmzeugen, in Heizungen, in Industrieprozessen und sogar in Osterfeuern. Auch Kleinvieh macht Mist, wenn alle mitmachen. Reduziert Nutzviehhaltung, der Planet gibt uns reichlich Nahrung, wenn wir sie nicht ineffizient ver(sch)wenden, indem man sie via Ess-Tiere vor-verdaut. Verwendet die dadurch zurück gewonnenen Futterflächen um Wälder anzulegen, die die Erdkrume wieder mit natürlichem Leben füllen und Wasser speichern. Keine Plantagen, echte Wälder!

Wenn man gegenseitige Gewalt vermeiden möchte, darf man die sozialen Unterschiede nicht so groß werden lassen, wie sie vor Corona waren. Nur so vermeidet man, dass Menschen sich abgehängt fühlen und man vermeidet, dass Wohlhabende glauben, ihren Besitz mit der Waffe verteidigen zu müssen. Man braucht keine Millionen zu besitzen, die man dann, wenn man endlich Zeit hat sie aufzubrechen, am Ende vererbt, statt sie zu genießen. Geld horten macht nicht glücklich, miteinander teilen aber schon.

Lebt lieber im Jetzt und das jeden Tag. Miteinander und nicht auf Kosten der Mitwesen.

Wie erreichen wir das?

Konkrete Aktionen aus den Lehren:

Fliegen teurer machen: globale Verbrauchssteuer (MwSt.) auf Kerosin, Lärm-Abgabe bei Flughafennutzung an Anwohnergemeinden verteilen, Verbot von Verklappung der Treibstoffe über Land;

Betrieb von Verbrennungsmotoren teurer machen: Diesel-Förderung abschaffen, Dienstwagen-Vergünstigungen streichen, KFZ-Steuer rein verbrauchsabhängig machen: also Ersatz der KFZ-Steuer durch Mineralölsteuererhöhung – das verringert zudem Bürokratie;

Einführen einer allgemeinen Geschwindigkeitsbegrenzung auch in Deutschland;

Interkontinentalen Transport teurer machen: globale Schwerölsteuer einführen – das fördert „local procurement“; Verklappung radikal ahnden durch Beschlagnahmung des Schiffs.

Schul-Unterricht und Vorlesungen vermehrt online anbieten verringert Personentransporte.

Förderung von Home-Office Tätigkeiten durch Reduzierung von Pendler-Pauschalen für Angestellte.

Reduzierung von Ess-Tierzucht, Re-naturierung von Weide/Futterflächen. Mittels MwSt.-Erhöhung aller tierischen Produkte auf 19%, nur pflanzliche Grundnahrungsmittel bleiben bei 7%;

Deckelung des Exports von Schlachttieren und -leichen(teilen) auf die Menge des Imports vom Vorjahr; somit Verringerung des Gülle-Eintrags ins Grundwasser und Verringerung von Transporten;

Stärkere Förderung von Solar- Wind- und Wasserenergie. Entfall des PV-Deckels, realistische Platzierung von on-shore Windrädern, intelligente Steuerung von Strombezugszeiten um Balance-Kraftwerke zu reduzieren (siehe Awattar), dabei Förderung von Elektrizitätsspeichern. Besteuern des Abgas- und Abfallausstoßes von Kraftwerken. Fair vergleichen: von Erschließung bis nach Entsorgung.

Verstaatlichung aller systemrelevanten Dienste: Krankenhäuser; Transportwege für LKW (=Straßen), Bahn (=Schiene), Wasser (=Leitungen), Datenübertragung (=Glasfaser, Kupfer und wireless) und Energie (=Leitungen); Alten-, Behinderten- und Pflegeheime; Sparkassen, ja womöglich sogar Läden für Grundnahrungsmittel. Und all das mit dem reduzierten MwSt.-satz belegen. Zum Ausgleich Luxusgüter stärker besteuern (siehe Dänemark). Kostenerhebung für Parknutzung öffentlicher Straßen auch durch Anwohnerautos in allen Städten und Gemeinden (bei Parkdauer > 2 Std.).

Alles eigene Tun (privat wie geschäftlich) abwägen, inwieweit es die Umwelt belastet und konsequent handeln – auch mal verzichten. Nachhaltig leben.

Ergänzung nach 8 Monaten:

Erstaunlich, wie aktuell obiger Text immer noch klingt, es stimmt alles nach wie vor.

Es haben sich halt noch ein paar Erfahrungen hinzu gesellt, die weitere Verhaltens- und Regelungsänderungen zur Überlegung bringt, will man sich gegen zukünftige Pandemien und weitere Ereignisse wappnen, die teils um Dimensionen drastische Folgen haben werden als Covid-19, allen voran die Klimakrise.

1) Überdenkt die Schulferien:

Die langen Sommerferien wurden einst ersonnen um die Schulkinder in der Sommerzeit besser als Erntehelfer einsetzen zu können. Solche Zeiten sind vorbei. Nutzen wir die Zeiten, in denen wir Schulklassenzimmer lüften können ohne die Umweltbelastung wegen des zusätzlichen Heizaufwands zu steigern und reduzieren die Sommerferien auf 1 – 2 Wochen, wenn überhaupt. Firmen sollten aus gleichen Gründen ihre Werksferien verlegen. Wohin? Die Erfahrung mit Covid-19 zeigt, dass es eigentlich sinnvoll wäre, die „langen“ Ferien in den Winter zu legen. Von Montag vor Heiligabend bis hinein in den Februar. Gerade in der kalten und dunklen Jahreszeit sehnt sich der Mensch nach Sonne und Wärme, genau dann sollte er die Zeit haben, die Urlaubsreise zu unternehmen, die ihm die Zeit gibt, Sonne zu besuchen. Im Sommer hat er die auch zuhause mehr als reichlich. Beleuchtet man mal alle Vor- und Nachteile für eine Verlagerung der „großen“ Ferien in den Winter – für Ausbildungsinstitute wie für die Industrie – dann wird offensichtlich, dass dies Lebensqualität steigert und Umweltbelastung reduziert. Denn, wenn wir nicht zuhause sind, müssen wir unsere Wohnungen nur schwach heizen und beleuchten.

2) Verbessert die öffentliche Kommunikation:

die Demonstranten gegen Atemschutzmasken, gegen die Einschränkung ihrer persönlichen Freiheit ihre Mitmenschen zu gefährden, gegen Ausländer und gegen Merkel & Co bestehen zumeist aus Mitbürgern, die sich sozial abgehängt fühlen. Objektiv ist das selten nachzuvollziehen, oft hat man den Eindruck, diese Menschen verstehen den Staat als Gegner, der verpflichtet ist, sie zu alimentieren. Querdenker sollten sich darüber klar sein, dass man erstmal denken sollte, will man quer denken. Oft genug gehen diese Menschen Unheilsverkündern (Lügnern) auf den Leim, die sie als nötiges Stimmvieh missbrauchen um sich selbst zu sockeln. Fast 70 Millionen Amerikaner haben Donal (the kid) Trump 2020 wiedergewählt, 17 Millionen Briten haben Boris (the liar) Johnson 2019 gewählt und weitere solcher Menschenverächter stützen sich in weniger demokratischen Staaten auf „nützliche Idioten“, die ihnen glauben – wider jeglichen gesunden Menschenverstand. Dem kann man nur entgegenwirken, wenn man sie schon als Kinder respektvoll zu kopf- statt bauchgesteuerten Demokraten erzieht (ihnen beibringt, fakten-basiert zu denken und sich als soziale Wesen zu begreifen) und sie immer einbindet in staatliche Entscheidungen – dann verstehen sie, dass sie selbst „der Staat“ sind und begreifen ihn nicht als Feind. Um die notwendigen Denkprozesse nicht zu komplex werden zu lassen, damit sie auch Menschen verstehen, die kein Wirtschafts-Studium absolviert haben, sollte man Regelungen und Gesetze deutlich entschlacken. Denn es ist allzu menschlich: immer, wenn ich etwas nicht verstehe, das mich betrifft, weckt es mein Misstrauen und ich fühle mich von Eliten/Politikern/Lobbyisten/Fremden... über den Tisch gezogen. Und ich beginne, Verschwörungstheoretikern auf den Leim zu gehen. Transparenz muss man nicht nur predigen, sondern auch selbst leben. Was insbesondere denen schwerfällt, die etwas zu verbergen haben.

3) Werdet endlich digital:

Nein: nicht schwarz-weiß denkend, sondern im technischen Sinne: Immer dann und dort, wann und wo es dem zwischenmenschlichen Miteinander nützt, immer da, wo es die Umwelt entlastet. Spät, als einer der letzten „entwickelten“ Länder hat Deutschland begriffen, dass man die digitale Infrastruktur ausbauen muss – bis in den hintersten Wald. Damit auch dort wohnende Mitbürger sich online informieren und bilden können. Schon richtig, so bleiben sie nicht mehr dumm und lassen sich dann auch nicht mehr so leicht als Stimmvieh an der Nase herum führen wie der berühmte Ochse vor'm Berg. Wie viel gründliche Bildung und die dafür notwendige erleichterte Kommunikation der Zivilisation bringt, kann man an einigen skandinavischen Ländern sehen. Populisten haben dort weniger Einfluss als hierzulande, die Bürger wirken rationaler und können Krisen und falschen Propheten klüger/vernünftiger entgegentreten. Die durch erleichterte digitale Kommunikation gewonnene Abkehr von der gefühlten Verpflichtung zur persönlichen Präsenz

verringert zudem die Nutzung von Verkehrsmitteln, die, wie wir gelernt haben, die Umwelt belasten und somit jegliches Leben auf unserem Planeten gefährden. In den Coronazeiten haben wir endlich gelernt, dass man Meetings unter'm Strich mindestens genauso gut via Computer durchführen kann. Wir haben gelernt, dass es uns selbst obliegt, was wir im mit den Kollegen/Mitmenschen geteilten Bildausschnitt (mit-)teilen wollen und haben gelernt, wie man das Mikrophon aus- und bei Mitteilungsbedarf auch wieder einschaltet. Wir haben uns gefreut über die gewonnene Zeit, nicht mehr zum Arbeitsplatz pendeln zu müssen. Und unsere Kinder haben sich gefreut zu wissen, dass Mama/Papa zuhause erreichbar ist, wenn wirklich notwendig, sie aber fernbleiben sollten, wenn die Tür zum Bürozimmer geschlossen ist. Und wir haben freundliches Verständnis gelernt, wenn das bei einem der Kollegen mal nicht geklappt hat, es zeigt uns, dass wir auch nur Menschen sind. Im guten Sinne. Privatsphäre ist etwas, das man zwar selbst kontrollieren kann, aber wir haben gelernt, dass es Sympathien weckt, wenn uns dabei mal eine kleine Panne passiert. Ein Lächeln knackt manch festgefahrene Diskussion.

Tbc - km 30-11-20